

Antrag von Lutz Liffers, Beiratsfraktion Bündnis 90 / Die Grünen

Der Beirat möge beschließen:

Gröpelinger Kinder und Jugendliche vor Folgen der Pandemie schützen

Die vergangenen Monate der Pandemie und des Lockdowns wirken vor allem auf Kinder und Jugendliche wie eine kontinuierliche Traumatisierung. Der Beirat Grövelingen befürchtet erhebliche Folgen für die seelische und körperliche Gesundheit von jungen Menschen in Grövelingen.

Deshalb bittet der Beirat Grövelingen die Senatorin für Jugend (SJIS) um eine umfangreiche Berichterstattung zur Situation junger Gröpelinger:innen in der Pandemie. Wir bitten um Zahlen, Daten, Fakten zu den sozialen und gesundheitlichen Folgen der Pandemie im von Migration geprägten Stadtteil Grövelingen sowie um Vorschläge für Maßnahmen, wie Kinder und Jugendliche vor den Folgen der Pandemie geschützt werden können. Insbesondere sollen folgende Fragen beantwortet werden:

- Wie viele Kinder und Jugendliche sind in Grövelingen von pandemiebedingter Arbeitslosigkeit oder starkem Einkommensverlust in ihren Familien betroffen?
- Wie hat sich die Kinder- und Jugendarmut in Grövelingen während der Pandemie entwickelt?
- Wie viele Kinder sind von psychischen Störungen betroffen und / oder haben ärztliche oder psychosoziale Hilfe gesucht?
- Wie hat sich die Lage häuslicher Gewalt in Grövelingen während der Pandemie entwickelt?
- Wie ist die gesundheitliche, psychosoziale oder psychiatrische Versorgung in Grövelingen zu bewerten angesichts der pandemiebedingten steigenden Bedarfe? Wie viele Therapieplätze stehen für Gröpelinger Jugendliche zur Verfügung?
- Welche Konzepte der Drogenberatung sind für die spezifischen Herausforderungen in der Pandemie für Kinder und Jugendliche in Grövelingen entwickelt worden?
- Welche spezifischen Konzepte hat das Ressort für die Jugendhilfe / Jugendarbeit entwickelt, um Kinder und Jugendliche vor pandemiebedingten Folgen zu schützen?
- Welche Maßnahmen sind zukünftig geplant und werden wann umgesetzt, um Kinder und Jugendliche vor langfristigen Folgen zu schützen?
- Wie wird das Bundesprogramms „Aufholen nach Corona“ für Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf umgesetzt?

Begründung

Die Anzahl der Jugendlichen, die unter Depressionen oder Angststörungen leiden, hat sich laut OECD seit Pandemiebeginn in Deutschland verdoppelt, teilweise sogar verdreifacht. Betroffen sind vor allem Kinder

und Jugendliche aus Haushalten, in denen Eltern arbeitslos wurden oder starke Einkommensverluste hinnehmen mussten oder in denen Verwandte an Covid-19 erkrankten oder starben.

Für Kinder und Jugendliche waren insbesondere die Monate des Lockdowns eine erhebliche Beeinträchtigung mit schweren Folgen für die seelische und körperliche Gesundheit.

Bei den Kindern und Jugendlichen ist ein deutlicher Anstieg von Angststörungen, Depressionen, Schlafstörungen, Essstörungen, Substanzmissbrauch und missbräuchliche Medien- und Internetnutzung zu verzeichnen.

Es ist davon auszugehen, dass in einem Stadtteil, der wie Gröpelingen von struktureller Armut geprägt ist, die sozialen, psychosozialen und gesundheitlichen Folgen um ein vielfaches höher sind als in anderen Stadtteilen.

Es gibt aber weder ausreichendes Wissen über die Folgen der Pandemie für Kinder und Jugendliche in Gröpelingen, noch sind Maßnahmen des Senates bekannt wie beispielsweise

- Entwicklung pandemiegerechter Freizeitangebote
- Aufarbeitung der Lockdownerfahrungen durch die Entwicklung entsprechender Konzepte für Schulen und Institutionen der Jugendarbeit, Kultur- und Stadtteileinrichtungen
- Niedrigschwellige mehrsprachige Beratungs- und Unterstützungsangebote
- Stärkung der ärztlichen und psychosozialen Versorgung
- Konkrete Konzepte zur Umsetzung des Bundesprogramms „Aufholen nach Corona“ für Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf.

Um als Stadtteilbeirat handlungs- und entscheidungsfähig zu sein, benötigen die Beiratsmitglieder detaillierte Informationen zur Lage der Kinder und Jugendlichen in der Pandemie und nach der Pandemie und bittet um Vorschläge der Ressorts zum Schutz Gröpelinger Kinder- und Jugendlicher vor den Folgen der Pandemie.
